

Die Kuhzunft plant langfristig

Auf der Jahrestagung des Interessenverbandes der Milcherzeuger in Bautzen (Sachsen) standen **perspektivische Unternehmensstrategien** zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit im Mittelpunkt.

Was die Milchpreise betrifft, können Landwirte derzeit aufatmen. Sie nähern sich der 60-Cent-Marke, so hoch wie nie. Aber die Medaille hat zwei Seiten. Denn die Kosten sind enorm gestiegen. Der Ukrainekrieg hat die Märkte durcheinandergewirbelt. Auch der Ruf nach mehr Tierwohl und Umweltschutz wird immer lauter. Darauf müssen sich die Rinderhalter einstellen. Doch der Um- und Neubau von Ställen ist teuer und die Genehmigungsverfahren sind kompliziert. Welche Lösungen sich anbieten und wie sich die Wirtschaftlichkeit sichern lässt, stand im Mittelpunkt der IVM-Jahrestagung in Bautzen, wo am Rand der historischen Stadt der Unternehmensverbund Budissa Agrarprodukte AG Niederkaina seinen Sitz hat. Die Aktiengesellschaft wurde bereits in *Bauernzeitung* 44/2022, S. 38 vorgestellt.



Tierwohlgerecht modernisieren – es entsteht das „Milchkompetenzzentrum“ der Budissa Agrarprodukte mit zukünftig 1.500 Milchkühen. FOTOS: FRITZ FLEECE, ANNETT GEFROM

Milch mit Tierwohl

Wie der Unternehmensverbund entstanden ist, sich entwickelt hat und wie es weitergehen soll, darüber informierten die beiden Vorstände der Aktiengesellschaft. Danach berichteten sie von ihren Plänen in Preititz/Kleinbautzen, wo sie ihre Milchviehhaltung zu einem Milchkompetenzzentrum konzentrieren. Weil der Kuhbestand auf 1.500 Tiere abgebaut werden soll, kann das sogar bei laufender Produktion erfolgen. Die Kühe können bereits an den Giebelseiten der großen Ställe unter Hallendächern Frischluft und Licht genießen. Ein alter Abkalbebereich wurde zum Reproduktionsstall mit Tiefstreuabteilen umgebaut. Die Kälberaufzucht erfolgt unter einem großen Hallendach, wo Einzel- und Gruppeniglus aufgestellt sind. Die neuen Dachflächen sind bereits mit Photovoltaik ausgestattet. 20 Melkroboter werden an zehn Futterbändern aufgestellt. Die ersten sind bereits in Funktion. Vor dem Einbau wird das Abteil, wo mittig die Krippe mit hochverlegtem Futterband angeordnet ist, saniert: neuer Spaltenboden, Liegeflächen mit Gummimatten sowie breitere bzw. zusätzliche Übergänge mit Tränken und Kuhbürsten. Die Standausrüstung wurde vor einigen Jahren erneuert. In jeder Gruppe kommen nicht mehr 95, sondern nur 65 Kühe unter, die von einem Roboter gemolken werden. Jede Kuh hat im Abteil 6,6 m²

Grundfläche. Die Wände und Dachelemente wurde weiß gestrichen und unter dem Dach große Lüfter und Gebläse installiert, sodass viel Licht und Frischluft eindringen können. Melkroboter und computergesteuerte Fütterung sorgen für eine hohe Produktivität. In der zweiten Milchviehanlage sollen dann die Trockensteher, Frischkalber und Jungtiere sowie kranke Tiere unterkommen. Ende 2023 soll der Umbau abgeschlossen sein.

Eine Zeitenwende?

Das Thema der agrarpolitischen Diskussion mit Prof. Alfons Balmann, Direktor des Leibniz-Institutes für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien in Halle lautete „Erleben wir eine Zeitenwende in der Agrarpolitik?“ Seine Antwort: Ja. Schließlich gibt es schon vielerorts autonome Technik. In den USA und in Südamerika rollen Agromaschinen ohne Fahrer. In Deutschland ist das noch nicht erlaubt. Ein anderer Punkt ist der Klimawandel, der bedrohlich zunimmt. So leiden in vielen Regionen der Erde die Pflanzen unter Trocken- und Hitzestress. Dann kommen veränderte Konsumgewohnheiten. So sank der Schweinefleischverzehr in China und auch in Deutschland in den letzten Jahren dramatisch. Neben den weltweiten gibt es auch regionale Treiber. Das betrifft nicht

nur die Landwirtschaft in Deutschland und hier am allermeisten kleinstrukturierte Betriebe, wo eine Arbeitskraft kaum noch Gewinn erwirtschaften kann. Hinzu kommt der demografische Wandel. So kann jeder zweite freie werdende Arbeitsplatz nicht mehr besetzt werden.

Daneben fehlt aber auch die Akzeptanz von Veränderungen selbst, wie der Umbau von geschlossenen zu Außenklimaställen. Und dann gibt es mitunter sogar gesellschaftliche Proteste gegen den Bau oder Umbau von Ställen sowie bürokratische Hürden. Beide können nur mit viel Geduld und zusätzlicher Zeit überwunden werden können. Leider sind auch landwirtschaftliche Gesellschaften und Verbände nicht in der Lage, dem aktuellen politischen Diskurs wirksam zu begegnen. Daher heißt miteinander und nicht übereinander reden.

Bei der Initiative Tierwohl sind zwar einige Tierschutzverbände ausgestiegen, doch andererseits haben der Einzelhandel und große Player in dieser Kette die Initiative weiterentwickelt. Auch landwirtschaftliche Unternehmen können neue Lösungen aufstellen. Ideal wäre eine konzertierte Aktion. Da gibt es die Zukunftskommission Landwirtschaft, die Borchert-Kommission, die den Schulterschluss zwischen den Organisationen erreicht hat in Richtung

eines Gesellschaftsvertrages, der nun zum Abschluss kommen müsste, so Balmann.

Fünftes Rad am Wagen

In der Diskussion ging es heiß her. So fragte Silvio Reimann, Vorsitzender der Milchland GmbH Veilsdorf: „Umbau der Tierhaltung ist doch eigentlich ein Abbau der Tierhaltung?“ Darauf antwortete Prof. Balmann: „Leider ist das häufig so und viele werden aus der Landwirtschaft herausgedrängt. Auch infolge des Klimawandels und des Verzichts auf Fleisch- und Milch werden viele Bauern mit der Landwirtschaft aufhören müssen. Ein Großteil der Bevölkerung ist auch nicht in der Lage oder gewillt, mehr Geld für Nahrungsmittel auszugeben.“ Versprechen für feste Preise vom Staat werde es nicht geben, höchstens Zuschüsse für den Aufbau bestimmter Haltungsbedingungen. Der Berufsstand müsse von der Politik und der Gesellschaft mehr einfordern, sonst bliebe alles so wie bisher und die Landwirtschaft das fünfte Rad am Wagen.

Der Interessenverband der Milcherzeuger (IVM) ist da ein Verein, der wirklich aktiv ist. Jeder macht sich rechtzeitig und perspektivisch Gedanken, wie es weitergehen kann und verlässt sich nicht nur auf die Politik.

FRITZ FLEECE